



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Nguyen, Cat Tuong, *Homunkulus*, 2007, C-Print, hinter Glas gerahmt, 112 x 140 cm (Bildmass), Zürcher Kantonalbank, Zürich

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Nguyen, Cat Tuong

Lebensdaten

* 7.11.1969 Ban Me Thuot

Bürgerort

Bern

Staatszugehörigkeit

CH, F

Vitazeile

Fotograf. Installation, Video, Kunst am Bau, Collage, Assemblage, Zeichnung

Tätigkeitsbereiche

Fotografie, Zeichnung, Collage, Assemblage, Video, Installation, Kunst am Bau

Lexikonartikel

Nach der Flucht seiner Eltern bleibt Cat Tuong Nguyen als 7-jähriger in Vietnam zurück. Mit seiner Schwester lebt er bis zu seiner Ausreise in die Schweiz bei Verwandten in Saigon. 1981 findet die Familie in Bern wieder zusammen. 1991 bis 1993 Studium der Philosophie und Psychologie an der Universität Bern. Ab 1993 Fotoklasse der Schule für Gestaltung, Zürich. Kurz zuvor erste Reise nach Vietnam, das er seitdem regelmässig besucht. Nach 1998 Diplomabschluss. Bis 2001 Assistent der Künstlerin [Cécile Wick](#) in Zürich, danach freischaffend als Künstler und Fotograf. Ausstellungsbeteiligungen im Fotomuseum Winterthur (1999), Helmhaus und Migros Museum für Gegenwartskunst in Zürich (2001), Neuer Berliner Kunstverein (2002) sowie an der Architekturbiennale Venedig (2004). Einzelpräsentationen im Jahr 2000 im Kunstraum Kreuzlingen, 2007 in der Stiftung Binz39 in

Zürich und 2010 im Substitut, Raum für aktuelle Schweizer Kunst, Berlin. Zahlreiche Kunstpreise und Stipendien, unter anderem 2007 ZKB-Kunstpreis sowie 2010 Werksemester Berlin, Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr). Nguyen lebt und arbeitet in Zürich.

Nach ersten grossflächig kombinierten Bildanordnungen aus der eigenen, dokumentarischen Praxis bilden unterschiedliche kulturelle und mediale Kontexte das Ausgangsmaterial für Nguyens Arbeit: Mode- und Nachrichtenmagazine, ethnologische und kunsthistorische Publikationen ebenso wie eigene fotografische Aufnahmen. *Lebensmittel* und *Verfahren* (beide 1996) fassen eine grosse Anzahl grellfarbiger und mit frontalem Blitzlicht beleuchteter Stillleben – aus dem Bereich Nahrungsmittel sowie aus wissenschaftlichen Laboren oder Sammlungen – zusammen. Trotz Block-Hängung erhält man keine Übersicht, es scheinen nur wechselnde lokale Zuordnungen möglich – ein Effekt, den Nguyen später durch gezielte Wiederholung einzelner Motive und ihre minimale Abwandlung noch steigert. In den folgenden Jahren experimentiert der Künstler häufig mit Verfremdungs- und Abstraktionseffekten. Unscharfe Umrisse deuten in *Landschaft* (1999) nur schematisch einen Horizont an. *Chinatown* (2002) bietet in sieben Bildteilen ein monochrom eingefärbtes Panorama einer Grossstadt. Medial bleiben die Arbeiten zunächst auf Fotografie beschränkt, ab 2004 beginnt Nguyen, unterschiedliche Medien in bühnenartigen Installationen zu kombinieren.

In *Death Resort* (2005) bilden Mode- und Nachrichtenfotografien auf einer Sperrholzwand den gemeinsamen Hintergrund einer Katastrophenszenarie: Umgestürzte Geländewagen haben auf dem spiegelglatten Vordergrund offensichtlich die Kontrolle verloren, Flugzeugmodelle durchbohren die hinter einer Rauchwolke teilweise verborgene Bilderwand. Übergänge zwischen Tod und Leben, Ereignis und Inszenierung, ekstatischen Gesichtern und religiösen Masken sind die Themen, die Cat Tuong Nguyen seitdem in Collagen und Übermalungen beschäftigen. Gleichzeitig beginnt er mit Explosionen zu experimentieren. Dabei entsteht nicht nur ein Nebeneinander verschiedener Werteordnungen, sondern mittels Langzeitbelichtung und teilweise brennendem Material – etwa bei *Homunkulus* (2007) – auch eine Untersuchung zeitlicher Faktoren von An- und Abwesenheit im Bild. Für Ausstellungen verbindet Nguyen grossformatige fotografische Aufnahmen dieser Versuchsanordnungen mit Übermalungen von gefundenen Bildern, Collagen und anderen Materialien zu räumlichen Konstruktionen. Eigene, meist auf Reisen entstandene Fotografien (Porträts, Stillleben und Architekturszenen) bilden jedoch auch weiterhin einen festen Bestandteil seiner Arbeit. Im musealen Kontext finden diese unterschiedlichen Bildwelten wieder zusammen – etwa

als gläsernes Archiv der eigenen Arbeit und ihrer Quellen im Kunstmuseum Solothurn 2008. Zugriff vom 13.9.2012.

Werke: Bern, Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur; München, Windsor Collection; Rapperswil, Sammlung Peter und Elisabeth Bosshard; Fotomuseum Winterthur; Kunstsammlung Stadt Zürich; Kunstsammlung Kanton Zürich; Kunsthaus Zürich; Zürich, Zürcher Kantonalbank; Zürich, UBS Art Collection.

Burkhard Meltzer, 2010

Literaturauswahl

- *Black Magic: A.C. Kupper, Cat Tuong Nguyen, Christian Vetter*. Helmhaus Zürich, 2013. Texte: Simon Maurer und Daniel Morgenthaler. Zürich: Helmhaus, 2013
- *Cat Tuong Nguyen. Underdog Suite. Fotografien und Collagen. Photograph and Collages. 1996-2009*. Essays von Nadine Olonetzky und Burkhard Meltzer. Zürich: Scheidegger & Spiess, 2009
- *Speicher fast voll. Sammeln und Ordnen in der Gegenwartskunst*. Kunstmuseum Solothurn, 2008. Text: Sabine Rusterholz. Zürich: Fink, 2008
- Cat Tuong Nguyen: *Chinatown*. Helmhaus Zürich, 2002. Interview: Peter P. Schneider und Simon Maurer im Gespräch mit Cat Tuong Nguyen. Zürich, 2002 [erscheint anlässlich der Ausstellung "Sabina Baumann, Katrin Freisager, Cat Tuong Nguyen und Katja Schenker"]
- *Young - Neue Fotografie in der Schweizer Kunst*. Fotomuseum Winterthur, 1999. Hrsg. von Urs Stahel. Basel: Christoph Merian, 1999

Website

<http://www.fotostiftung.ch/de/nc/archive-spezialsammlungen/index-der-fotografinnen/fotografin/cumulus/2173/N/show/>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4032285&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>,